Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.

Blickpunkt

4–2024
DEZ. 24 / JAN.+FEB. 2025

Foto: istockphoto.com

...denn Gott schafft Neues

Inhaltsverzeichnis

2 **Editorial**
Walter Ittner

4 **Unsere Lebensgruppen in Rothenburg**
Daniel Röger

5 **Junge Erwachsenen Freizeit in Italien**
Jill Hunold

6 **Neue Mitarbeiter/ Neubesetzung**

7 **Aus der Diakonie-Gemeinschaft**
Thorsten Walter

ZUM THEMA:

9 **Überraschende Gäste Biblische Betrachtung zur Weihnachtsgeschichte**
Tobias Wagner

10 **Neu-Zugänge und Neubelebung in unseren Bezirken**

15 **Familiennachrichten**

17 **Termin in den Bezirken**
Bianca Kastner

19 **Veranstaltungen**

24 **CFR-Reisen**

Foto: istockphoto.com

Neuzugänge

„Und eine Frau mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, eine Gottesfürchtige, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde. Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns" (Apg. 16,14-15).

Was braucht es, dass ein Mensch heute bei uns in der LKG Heimat findet? Egal ob er oder sie neu auch zum Glauben kommt oder schon länger im Glauben steht und beispielsweise nach einem Umzug eine neue Heimat sucht? Sehr spannend finde ich die Antworten der „Neuzugänge", die wir in diesem Blickpunkt aufgenommen haben.

Auch die Lydia in der Apostelgeschichte war so ein „Neuzugang", hier nicht nur in der Gemeinde, sondern überhaupt in den lebendigen Glauben an Jesus.

Womit alles anfängt, ist, dass Gott ihr das Herz auftut. Dass Menschen Heimat finden nicht nur im Glauben, sondern auch in der Gemeinde, können wir nicht einfach „machen" wenn wir uns nur genügend anstrengen. Es braucht dieses Führen, Leiten und Öffnen durch Gott. Diese Tatsache ist nicht nur eine Entlastung gegen allen „Machbarkeitswahn", sondern es ist

auch eine Aufforderung zu beten, dass dies auch heute immer wieder geschieht.

Und sonst? Dazu kommt dann das Verkündigen. Es braucht einen Paulus samt Freunde, die sich aufmachen und von Jesus erzählen, da wo die Menschen sind. Damals bei der Lydia fing dies an einem Fluss an. Aber es blieb nicht dabei stehen. Als Gott ihr das Herz aufgetan hat, wollte sie sich auch selbst einbringen mit ihren Gaben und Möglichkeiten. Bei der Lydia war es die Gastfreundschaft: Sie öffnet ihr Haus. Menschen die neu dazu kommen, brauchen einen Platz, wo sie sich mit ihrer Art einbringen und ihre Gaben und Möglichkeiten entfalten können. Dazu auch einen Ort und ein Klima, wo echte Beziehungen und Gastfreundschaft gelebt wird.

Vor einiger Zeit erzählte mir jemand: „Bei uns in der Gemeinde kommen immer wieder neue Leute dazu. Doch nach einiger Zeit bleiben die meisten wieder weg. Warum? Weil sie merken, wir haben gar keinen Platz für sie in unseren Beziehungen. Denn wir haben schon genug Freunde. Also gehen sie wieder".

Ich wünsche uns allen in unseren Orten viele „Neu-Zugänge". Aber auch offene Herzen und Häuser, wo wir sie auch willkommen heißen, zuhören und miteinander lernen, immer mehr auf Jesus zu hören.

Ihr *Walter Ittner*

Unsere Lebensgruppen in Rothenburg

Seit fast drei Jahren sind wir in Rothenburg mit unseren Lebensgruppen übergemeindlich unterwegs. Angefangen hatten wir im Jahr 2022 mit 12 Abenden zum Thema „Gemeinde neu entdecken". Mit der Frage „Was macht Gemeinde eigentlich aus?" haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht. Dabei wurde immer mehr deutlich, dass Gemeinde nicht „veranstaltungsorientiert", sondern „beziehungsorientiert" denken und handeln sollte.

Deshalb haben wir von Anfang an unsere Abende folgendermaßen gestaltet: In der ersten Stunde des Abends gibt es einen Impuls, der interaktiv (mit Fragen fürs Gespräch) gestaltet wird. Die Impulse waren z.B. zu folgenden Themen: „Das Wesen der Gemeinde", „die Kultur der Gemeinde", „Freundschaften in einer Gemeinde" aber auch zu Themen wie „meine Berufung entdecken", „persönliches geistliches Leben gestalten", „hörend beten" oder „Meine Geschichte" uvm.

In der zweiten Stunde des Abends gehen wir in feste Kleingruppen, um uns miteinander auszutauschen und miteinander zu beten. Wir stellen dabei fest, dass insbesondere der zweite Teil des Abends für viele Menschen anziehend wirkt. In Zeiten zunehmender Individualisierung in unserer Gesellschaft wächst bei Menschen gleichzeitig das Bedürfnis, einen sicheren Ort zu haben, an dem sie dazugehören. Solch ein Ort sollen unsere Lebensgruppen sein.

Wir haben das Jahr mittlerweile in einen festen Rhythmus eingeteilt: Zweimal im Jahr gibt es 8 wöchentlich stattfindende Impuls-Abende in der LKG, die wie oben beschrieben ablaufen. Zu diesen Abenden können leicht neue Leute dazukommen. Zwischen den Impuls-Abenden gibt es Kleingruppenphasen, in denen sich die Kleingruppen selbstständig treffen, um sich auszutauschen und miteinander zu beten. Es ist enorm, wie viele Gebetserhörungen wir in unseren Lebensgruppen schon erleben durften und wie viel Heilung an Leib und Seele Gott schon geschenkt hat.

Foto: unsplash, Alexis Brown

Mittlerweile sind über 30 Teilnehmer in 4 Gruppen auf diese Art und Weise miteinander unterwegs. Wir hoffen und beten, dass durch unsere Lebensgruppen noch mehr Menschen in und um Rothenburg Gott erleben dürfen.

Daniel Röger, Rothenburg

Junge Erwachsenen Freizeit in Italien

In diesem Sommer hatten wir eine wunderbare Zeit in der Gegend um Appecio/ Italien. Gemeinsam erkundeten wir die atemberaubenden Städte der Umgebung und ließen uns von der Schönheit der italienischen Landschaft verzaubern. Wir genossen das Leben – „La dolce vita" – in vollen Zügen und erfreuten uns an den herzlichen Begegnungen.

Ein Highlight unserer Reise erlebten wir am zweiten Tag. Am Vormittag äußerten wir den Wunsch, einen christlichen italienischen Gottesdienst zu besuchen. Da die Region jedoch überwiegend katholisch geprägt ist, war dies nicht ganz einfach. Doch während unseres Spaziergangs durch Città di Castello blieben wir vor einem Gebäude stehen, als uns eine vertraute Melodie erreichte: „10.000 Gründe". Neugierig traten wir näher und wurden herzlich eingeladen, an dem Gottesdienst teilzunehmen.

Zu unserer Überraschung stellte sich heraus, dass es sich um eine ganz neue Gemeinde handelte. Im Internet, war als Standort eine Katholische Gemeinde hinterlegt. Wir konnten für sie eine Ermutigung sein, da sie noch sehr wenige waren. Es war ein wahrer Segen, diesen Nachmittag miteinander zu verbringen – besonders da jemand vor Ort war, der die Predigt ins Deutsche übersetzen konnte.

Zwei Wochen gefüllt mit so viel Schönem. Wir konnten Gott in seiner kreativen Schöpfung erleben, in durch sein Wort tiefer verstehen und in der Gemeinschaft näher zusammenwachsen.

Jill Hunold, Puschendorf

Neue Mitarbeiter in der LKG und im CJB

Vincent Weih

Als LKG und cjb freuen wir uns über neue Mitarbeiter, die in diesen Wochen neu angefangen haben.

In der **Stadtmission in Bayreuth** ergänzt **Vincent Weih** das Team rund um Volker Sommerfeldt. Er startete am 1.10. im dualen Studium in Zusammenarbeit mit dem Theologischen Studienzentrum in Berlin – dabei setzt er sich in den nächsten vier Jahren etwa in der Hälfte seiner Zeit als Praxisstelle in unserer Arbeit in Bayreuth ein.

Simeon Rein

Auch ganz frisch startete am 1.11. **Simeon Rein**, als neuer **Jugendreferent in Schwarzenbach-Burgthann.** Er ist Nachfolger von Christoph Krieger. Auch da sind wir froh, dass die Vakanz nicht lange angedauert hat.

Danke für alle Gebete für die „Neuen", ihren Einstieg und Dienst.

Neubesetzung in Fürth

Auch in Fürth geht die Vakanz zu Ende, die nach der Versetzung von Markus Klein nach Bad Windsheim entstanden ist. Nach einer längeren Zeit für die Fürther LKG ohne hauptamtlichen Mitarbeiter beginnt **Kornelia Schelter** ihren Dienst als neue **Predigerin** ab 1. März.

Seit 2013 war sie – zuerst gemeinsam mit Immanuel Bender – und seit 2016 mit Walter Ittner – im Bezirk Ansbach tätig. Dankbar sind wir für die zurückliegende Jahre, in der sie sich mit viel Liebe, Herzblut und in ihrer erfrischenden Art für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Bezirk Ansbach eingebracht hat. Für ihren neuen Dienstort wünschen wir ihr einen guten Einstieg und ganz viel Segen von unserem Herrn.

Foto: pixabay

Impressum:

Herausgeber:
Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern

Waldstraße 1,
90617 Puschendorf
lkg@lkg.de
www.lkg.de

Geschäftstelle
Tel. 0 91 01/90 20 650

Spendenkonto
Sparkasse Fürth
IBAN:
DE42 7625 0000 0190 2800 16
BIC: BYLADEM1SFU

Verantwortlich für den Inhalt:
Walter Ittner
Peter Kolb (Geschäftsstelle und cfr)

Erscheinungsweise:
3-monatlich

Gestaltung & Druck:
Müller Fotosatz&Druck
95152 Selbitz
www.druckerei-gmbh.de

Aus der Diakonie-Gemeinschaft

Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn Jesus Christus,

mit dem Bibelvers, Prediger, 3, 11 b aus der Basisbibel grüße ich sie herzlich aus Puschendorf: *„Gott tut alles genau richtig und zu seiner Zeit. Wir Menschen können nie ganz verstehen, was er tut“.*

Jeder von uns hat unerfüllte Gebetsanliegen und befindet sich damit im Wartezimmer Gottes. So schnell denken wir, dass Gott uns vergessen oder übersehen hat. Wir denken vielleicht auch, dass Gott unsere Anliegen schnell und unverzüglich erfüllen sollte. Aber Gott ist unser guter Vater und hat das perfekte Timing. Er handelt immer spätestens rechtzeitig. Als Nachfolger Jesus dürfen wir Geduld und Warten lernen und mit ganzem Herzen zu vertrauen, dass Gott souverän handelt. Aber Gott möchte währenddessen auch unseren Charakter, unsere Denkweise, ja unser Herz verändern und formen – dass wir ihn in allem an die erste Stelle setzen und mit und aus ihm leben.

So geht es mir persönlich nach zwei Jahren im Dienst der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf. Ich befinde mich mit vielen Anliegen im Wartezimmer Gottes. Wir haben aber auch viele Gebetserhörungen hier vor Ort erlebt - im Persönlichen, in den Teams, in der Zusammenarbeit, in der Versorgung und in der Gunst bei den Menschen. Gott hat seine Treue und Zusagen immer wieder bestätigt.

Dankbar sind wir über den neuen Leiter des Geistlichen Zentrums, Daniel Hahn. Bereits die ersten Wochen der Zusammenarbeit haben gezeigt, dass wir vertrauensvoll und mit vielen Ideen gemeinsam vorangehen wollen. Gleichzeitig haben wir viele Anliegen, mit denen wir Gott in den Ohren liegen. Wir möchten das Geistliche Zentrum zu einem Ort weiterentwickeln, der...

- ... die Liebe Gottes noch mehr erleben und erfahren lässt.
- ... Menschen im Glauben stärkt und wachsen lässt.
- ... zu einem Ort wird, an dem der lebendige Glaube zur Nachfolge aufruft.
- ... neues gemeinschaftliches Leben entstehen und ermöglichen lässt.

Viele fromme Wünsche? Nein, konkrete Anliegen, damit wir unserem Auftrag treu bleiben. Es liegt viel Gebet und viel Arbeit vor uns. Manchmal stellen wir uns die Frage: Womit wollen und sollen wir beginnen? Nun, wir starten mit Gebet und Hören auf Gott und sein Wort. Deshalb werden die Vorstände der Diakonie-Gemeinschaft und des LKG Bayern Ende November auf gemeinsame Vorstandsklausur gehen und diese wichtigen Anliegen vor Gott bewegen.

Ich bitte Sie daher um ihr Gebet für uns und ihre Unterstützung. Sei es in finanzieller oder zeitlicher Art und Weise. Konkret bitte ich Sie besonders, dass Sie für das Geistliche Zentrum beten und spenden. Wir möchten Angebote verändern, anpassen, neues ausprobieren. Dafür benötigen wir einen Anschub bzw. einen Startschuss an finanziellen Mitteln, damit wir die Freiheit bekommen, neue Formate und Aktionen auszuprobieren.

Danke für ihre Großzügigkeit in diesem Jahr und bleiben Sie uns treu und helfen sie mit, diesen Ort zu gestalten und zu entwickeln!

Herzliche Segensgrüße aus Puschendorf

Thorsten Walter
Geschäftsführer
Diakonie-Gemeinschaft
Puschendorf e.V.

Foto: unsplash, Inbal Malca

Überraschende Gäste

Biblische Betrachtung zur Weihnachtsgeschichte

„Die schweren Portale der (methodistischen) Wesley-Kapelle in der Broad Street (Nottingham) wurden soeben geschlossen. Man hörte nichts als das Knistern und Rauschen der Festtagsgewänder. Feierlich schritt der Geistliche auf seinen plüschgepolsterten Thronsessel zu (...). Da öffnete sich noch einmal die große Flügeltür, und Booth betrat die Kirche und hinter ihm eine Gruppe heruntergekommener Gestalten. In zerfetzten Schuhen oder auch mit vor Schmutz starrenden Füßen trotteten sie über den sauber gebürsteten Teppich hinter der hohen und schlanken Figur ihres Anführers her".

Die Biografie von William Booth (1829-1912), dem Gründer der Heilsarmee, war in meiner Kindheit eines meiner Lieblingsbücher. Und die obige Szene ist mir fest in mein Gedächtnis gebrannt. Endlich hat Booth, der auf der sprichwörtlichen Apfelsinenkiste in den Elendsvierteln von Nottingham Menschen aus den untersten Schichten der damaligen Zeit zu Christus einlud, eine Gruppe aufrichtig Interessierter gesammelt und will mit ihnen zum ersten Mal einen Gottesdienst besuchen. Vielleicht können Sie sich vorstellen, wie die Szene weiterging. Viele der alteingesessenen Gläubigen waren mit diesen „Neu-Zugängen" völlig überfordert. Hinterher wurde Booth vorgeworfen, bewusst die Andacht und Heiligkeit des Gottesdienstes besudelt zu haben. Beim Lesen drehte sich mir an dieser Stelle immer das Herz um. Das ist doch unser Ziel. Dass Menschen, die Jesus so offensichtlich brauchen, endlich unter Gottes Wort kommen. Wie kann man sie einfach so hinausschmeißen? Ich verstand es nicht.

Heute bin ich mit dieser Nottinghamer Gemeinde gnädiger als früher. Ich kann verstehen, dass sich die Gläubigen und der Pastor in dieser Situation völlig überfordert gefühlt haben. Dass ihre Reaktion vor allem Hilfslosigkeit ausdrückte, obwohl das keine Entschuldigung für ihr Verhalten Booth und den Suchenden gegenüber ist.

Wie müssen sich erst Maria und Joseph in den Wochen und Monaten nach Jesu Geburt gefühlt haben? Bestimmt hatten sie sich nach den turbulenten Ereignissen schon im Vorfeld der Geburt Jesu und der beschwerlichen Reise nach Bethlehem ihre Zukunft ruhiger und verlässlicher ausgemalt, als es dann kam. Die „heilige Familie" bekam noch in der Nacht von Jesu Geburt weitere überraschende „Neu-Zugänge". Die Hirten, eine ähnlich ansehnliche Truppe wie Jahrhunderte später in Nottingham, kamen, um den neugeborenen Heiland in der Krippe anzubeten. Gott selbst hatte seine Engel in die Nacht von Bethlehem gesandt, um den Hirten die frohe Botschaft zu verkünden. Und die Engelchöre ließen ihr Gloria durch den ganzen Himmel klingen. Jahre später würde Jesus einmal sagen, dass eine solche Freude im Himmel auch herrscht, wenn nur ein Sünder gerettet wird (Lk. 15,7).

Ich bewundere Maria und Joseph. Sie lassen in der Heiligen Nacht zu, dass Gott sie einbindet, um seine Wunder tun zu können. Sie stellen ihr ganzes Leben in Gottes Auftrag, für den Sohn Gottes zu sorgen. Sie wissen, dass mit diesem Kind alles neu wird. Instinktiv merken sie, dass dieses Kind nicht ihnen allein gehört. Wenn er wirklich der Messias der Juden und der Heiland der Welt ist, dann gehört er zu den Menschen, die durch ihn Rettung und neues Leben geschenkt bekommen werden.

Nach den Ereignissen der Heiligen Nacht kehrte etwas Ruhe in das Leben der kleinen Familie ein. Sie suchten sich in Bethlehem eine anständige Bleibe. Vielleicht arbeitete Joseph in seinem Beruf als Zimmermann, gute Handwerker wurden schon immer gebraucht. Die Monate gingen ins Land, bis eines Tages Maria und Joseph die nächsten „Neu-Zugänge" ins Haus schneiten. Und wenn die Hirten schon überraschend waren, dann sind diese „Neu-Zugänge" so ungefähr das Unerwartetste, was vorstellbar ist. Eine Karawane mit babylonischen Wissenschaftlern und Astronomen zieht durch die Hauptstraße von Bethlehem auf der Suche nach dem neugeborenen König der Juden!

Mindestens genauso überrascht wie die Einwohner von Bethlehem und Maria und Joseph müssen die Weisen selbst gewesen sein, als sie das kleine Provinznest Bethlehem mit ihren alten Machtzentren im Zweistromland verglichen. Hier sollte der König der Juden geboren worden sein? Schon Jerusalem war im Vergleich zu ihrer Heimat nicht sehr beeindruckend. Dort hatten sie zuerst gesucht, nachdem sie um die Geburt Jesu einen besonderen Stern am Nachthimmel entdeckt hatten. Seit der babylonischen Gefangenschaft vor 600 Jahren gab es eine permanente jüdische Bevölkerung in Babylon. Mit dem Prophet Daniel hatte damals einer der klügsten und frömmsten Menschen seiner Zeit am Hof der Babylonier Karriere gemacht. So konnten die Weisen von Prophezeiungen über einen kommenden König der Juden gewusst haben. Wie genau sie diesen Stern mit der Geburt dieses Königs in Verbindung brachten und wie er sie leitete, können wir heute nicht mehr wirklich nachvollziehen. Ich persönlich glaube, es war ein Wunder dessen, der das ganze Sternenmeer erschaffen hat. Mit Sicherheit können wir aber sagen, dass die Weisen keine Stubengelehrte waren. Sie sahen den Stern und machten sich auf die mehrmonatige beschwerliche Reise nach Israel, um dem neugeborenen König der Juden zu huldigen. In Jerusalem, der alten Hauptstadt angekommen, finden sie aber nicht den gesuchten neugeborenen König der Juden, sondern einen alten, von Verfolgungswahn geplagten Despoten und eine lethargische fromme Gesellschaft, die zwar wusste, dass der Messias irgendwann mal kommen sollte und dass er dann in Bethlehem geboren werden würde, die aber viel zu sehr damit beschäftigt war, den Status Quo für die Judenschaft unter der Herrschaft der Römer und dem edomitischen Königs Herodes zu bewahren. Nur nichts wagen, nur keine schlafenden Hunde wecken, war ihre Devise. Ich finde es erschreckend, dass der Einzige, der die Weisen wirklich ernst nahm, der brutale und gottlose König Herodes selbst war. Keiner der Schriftgelehrten oder Priester machte sich zusammen mit den Weisen auf den Weg in das wenige Kilometer entfernte Bethlehem. Und wenn es

nur aus Neugier gewesen wäre, wie die Geschichte mit diesen besonderen Gästen ausging. Was für eine verpasste Chance! So waren es am Ende Hirten und Heiden, sozial Schwache und Magier, Ungebildete und Astronomen, die vor dem neugeborenen König der Juden anbetend auf die Knie fallen und ihm ihre Gaben darbieten.

Lieber Leser, haben Sie sich an der einen oder anderen Stelle in diesem Text ein Stück weit wiederentdeckt? Es stimmt: „Neu-zugänge" haben im Reich Gottes zu allen Zeiten die Alteingesessenen herausgefordert. Sei es damals in Jerusalem, später in Nottingham oder heute in unseren Gemeinschaften. Denn sie hinterfragen das, was sich auch bei uns bewährt und eingeschliffen hat, sie bringen neue Sichtweisen auf alte Lebensfragen mit und verändern das gewohnte Miteinander. Gleichzeitig ist jeder von ihnen, jemand, der auf ganz individuellen Wegen vom Heiland der Welt gesucht und gefunden wurde, ein Wunder und ein Grund für ein Fest im Himmel! Mein persönlicher Wunsch ist, dass wir auch als LKGs unsere Gemeinden und Herzen für Menschen öffnen, die neu dazu kommen, damit sie bei uns geistliche Heimat finden können. Und vergessen wir nicht, jeder von uns war auch einmal ein „Neu-Zugang".

Tobias Wagner, Würzburg

Neu-Zugänge und Neubelebung in unseren Bezirken

Welche Menschen sind in Euren Gemeinschaften in den letzten beiden Jahren neu dazu gekommen? Was hat sie angezogen? Warum sind sie dabeigeblieben? Diese und andere Fragen haben wir unseren hauptamtlichen Mitarbeitern weitergegeben. Wir wollen beispielhaft fünf Geschichten und Reaktionen aus unseren Bezirken weitergeben.

Was hat Euch an der LKG angezogen?

Wir waren angezogen durch die Offenheit und Liebe, die wir dort vorgefunden haben.

Was hat Euch geholfen reinzufinden?

Das Jeder Mensch dort willkommen ist mit seinen jeweiligen Schwächen und Stärken. Wir haben uns einfach angenommen gefühlt.

Warum seid ihr dabeigeblieben?

Weil wir uns dort einbringen können. Und weil wir mit den anderen Mitgliedern auf einen Nenner gekommen sind – nämlich Jesus.

Was habt Ihr dabei mit Gott erlebt?

Wir haben Gottes Nähe erfahren und genießen die Gemeinschaft mit allen Menschen, die die LKG besuchen.

Wir sind dankbar für unsere Gemeindeleiterin, die mit viel Kreativität Gotts Wort uns näherbringt. Auch wenn wir Mitglieder und Besucher der LKG verschiedene Lebenswege haben, dürfen wir doch sehr voneinander lernen und gemeinsam Gottes große Gnade erfahren.

Susanne und Christian Wendels, Mühldorf/Inn (LKG Südbayern)

Was hat dich an der LKG angezogen?

Ich bin 2022 nach Rothenburg gezogen. Ich habe mir vor meinem Umzug schon überlegt, bei welcher Gemeinde ich andocken möchte. Aufgrund der räumlichen Nähe zu meiner Wohnung hatte ich die LKG Rothenburg schon „im Visier". Im Juni 2022 habe ich den übergemeindlichen Pfingstgottesdienst auf der Stöberleinsbühne in Rothenburg besucht. Es hat mir sehr imponiert, dass viele Gemeinden Rothenburgs zusammen diesen Gottesdienst gefeiert haben. Es ging um die Kraft des Heiligen Geistes. Daniel Röger hat gepredigt und Ruth Faber aus der LKG Rothenburg ein Zeugnis gegeben. Das hat mich neugierig auf die Landeskirchliche Gemeinschaft gemacht. So bin ich dorthin gegangen – und geblieben.

Ich habe in der LKG Rothenburg verschiedene Gruppen in meinem Alter gefunden. Außerdem habe ich festgestellt, dass es in der LKG Rothenburg mehrere Gebetskreise gibt. Das hat mir sehr gut gefallen, weil mir das gemeinsame Gebet sehr wichtig ist.

Was hat dir geholfen, in die LKG reinzufinden?

Zum einen natürlich, dass ich regelmäßig in den Gottesdienst gehe. Außerdem ist es mir wichtig, beim Gemeinde-Gebet dabei zu sein. Dadurch habe ich schnell Leute kennengelernt. Viele sind auf mich zugekommen und haben sich für mich interessiert. Später haben mich einige zu sich nach Hause eingeladen. Mittlerweile bin ich auch beim Frauenmissionsgebet und beim Online-Angebot „glauben.lernen.leben" dabei. Auch die Mitarbeit beim Café der Begegnung macht mir viel Freude und ich lerne dadurch andere näher kennen.

Was war oder ist für dich eher schwierig?

Ich würde mir wünschen, dass die Räumlichkeiten moderner und einladender sind. Für mich persönlich würde ich mir mehr neuere Lieder im Gottesdienst wünschen. Aber ich verstehe auch, dass es nicht einfach ist, bei der Liedauswahl alle Generationen unter einen Hut zu bekommen.

Warum bist du („trotz dieser Abstriche") geblieben?

Ich fühle mich hier angenommen und sehr wohl. Ich weiß, dass Gott mich hierhergeführt hat.

Rita Gartside, LKG Rothenburg

Foto: pixabay

Elisabeth Knott, Hof:

Wie bei vielem hat Corona auch unsere ehemalige Gemeinde verändert. So war es uns nicht mehr möglich im Frieden unseren Glauben zu leben. Nach der Trennung haben wir eine lange Zeit gebraucht, um den Schmerz über die Trennung zu verarbeiten. Eigentlich haben wir über lange Zeit keinen Mangel verspürt, da wir einen lebendigen Hauskreis haben und über YouTube Gottesdienste einer Gemeinde in Pforzheim ansehen konnten.

In der langen Genesungsphase nach einer OP habe ich allerdings immer mehr gespürt, dass mir eine virtuelle Gemeinde nicht reicht, ich Teil einer Gemeinschaft vor Ort sein will. Mir fehlte der direkte Kontakt/Austausch mit anderen Christen. So habe ich darum gebetet, dass wir eine Gemeinde finden.

Nun haben allerdings nicht wir die Gemeinde gefunden, sie hat uns gefunden. Ein Mitglied unseres Hauskreises brachte an einem Abend einen Flyer zu der Info-Reihe „Tiefer & Weiter" mit und schlug vor, diese Abende als Hauskreis zu besuchen.

Schon am ersten Abend beeindruckte mich die herzliche Offenheit und der unkomplizierte Umgang der Anwesenden. Aber nicht nur das, ich spürte, dass hier jeder willkommen ist und dass nicht zur Diskussion steht, wie jemand seinen Weg mit Jesus geht. Wohltuend empfand/empfinde ich den tiefgründigen Umgang mit der Bibel und dass ernsthaftes Hinterfragen zu segensreichem Austausch führt. Auf dem Heimweg sagte ich zu meinem Mann, dass ich mir vorstellen könnte, hier heimisch zu werden.

Jeder Besuch - welche Veranstaltung auch immer - bestärkte mich in meinem Gefühl, hier bleiben zu wollen. Immer mehr wuchs in mir die Gewissheit, dass diese Flyer-Einladung kein Zufall, sondern eine konkrete Antwort Gottes auf mein Gebet war und seine Art, uns auf unkomplizierte und unverbindliche Art zu zeigen, wo er uns gerne haben würde. Somit war für mich im Frühjahr klar, dass ich verbindlich Teil der LKG sein möchte.

Jetzt – nach unserem Beitritt im Sommer – genieße ich, dass man sich im wahrsten Sinne der Worte mit den anderen über Gott und die Welt unterhalten kann, dass neue Aufgaben (Gefängnis-Gottesdienste), verschiede Gottesdienstformen (Brunch-, Freiluft-, mit anderen Gemeinden gemeinsame Gottesdienste) und lockere Treffen mein geistliches Leben bereichern.

Mich spricht immer wieder der offene, zugewandte Umgang zwischen den Mitgliedern an.

Mario Knott, Hof:

Elisabeth hat schon viel vom dem genannt, was uns in den vergangenen Jahren bewegt hat. Auch ich habe die Corona-Zeit, oder viel mehr die Nach-Corona-Zeit so empfunden, dass sich nicht nur die Situation, sondern vor allem auch die Menschen stark verändert haben. Nach über zwanzig Jahren der Mitarbeit in unserer ehemaligen Gemeinde war der sprichwörtliche Ofen aus. Veränderung musste sein.

Ich selbst habe nach der Trennung von unserer ehemaligen Gemeinde, lange Zeit keinen Mangel verspürt. Die „Gemeinschaft" mit unserer „Online-Gemeinde" empfand ich als sehr segensreich. In unseren Urlauben haben wir die Pforzheimer Gemeinde auch live besucht und kennen gelernt.

Wir hatten vielen gute Gespräche, viele gute Predigten, gute Gemeinschaft (auch live).

Als die Zeit der Heilung verstrichen war, schenkte Gott das Verlangen des persönlichen Austausches und der Gemeinschaft in einer Ortsgemeinde. Aufgrund meiner Erfahrungen hätte ich es nicht mehr für möglich gehalten, mich wieder willkommen und Zuhause zu fühlen. (Außer man würde einen Umzug nach Pforzheim in Betracht ziehen. 😊) Der Wahlspruch „unserer Online-Gemeinde": „Willkommen daheim" legt die Messlatte hoch. Dann kamen die ersten Abende und die ersten Gottesdienste in der LKG Bachstraße. Plötzlich war das Gefühl des Willkommens, des Ankommens, des zu Hause seins da. Unerwartet und doch real. Also kein Umzug, sondern die Annahme dessen, was Gott aus der Situation gemacht hat. Er weiß besser, was das Richtige für uns ist. Ich konnte fühlen, dass es die richtige Entscheidung ist, verbindlich wieder zu einer Gemeinde – zur LKG in der Bachstraße zu gehören.

So wie ich Gott nicht wirklich im Detail erklären kann, kann ich auch nicht erklären, warum ich mir sicher bin, dass mein Platz in der LKG sein soll. Ich durfte zu der von Ihm bestimmten Zeit immer fühlen und wissen, was der nächste Schritt sein soll.

Um mit dem Bild einer letzten Predigt zu sprechen: Die LKG ist für mich das Boot auf einer vom Sturm gepeitschten See. Wir sitzen gemeinsam in diesem Boot, weil Christus uns voraus gegangen/eingestiegen ist. Er ist mit uns und wir müssen auf Ihn schauen und vertrauen. Tobt auch der Sturm um uns herum, bei ihm sind wir geborgen. Möge Gott schenken, dass wir immer eine klare Sicht auf Ihn haben und ein weites Herz für unsere Mitmenschen.

Elisabeth und Mario Knott, LKG Hof

Als ich die LKG und den CJB entdeckt habe,

war ich in einer sehr schweren Lage. Ich habe damals Menschen gebraucht, denen ich das erzählen kann und die mich auch verstehen. Und in LKG und CJB habe ich mich da sehr verstanden gefühlt.

Die Atmosphäre war leicht und locker. Ich habe mich sofort willkommen gefühlt. Ich bin gleich integriert worden und habe gemerkt: hier möchte ich öfters hin. Die Leute haben mich so angenommen, wie ich bin. Dadurch habe ich auch Gott erlebt.

Herausfordernd war manchmal, dass es im CJB oder der LKG wenige junge Menschen gibt. Es gab auch Momente, in denen niemand so richtig auf mich zugekommen ist.

Hängen geblieben ist mir in der ersten Predigt, dass es biblisch ist, dass einem schlimme Dinge passieren können, auch wenn man nichts falsch gemacht hat. Das habe ich so in anderen Gemeinden nicht gehört. Und dieser Trost und dieses Verständnis tat mir gut. Auch das Hiob am Ende doppelt beschenkt wird hat mich berührt. Die Lieder haben mich abgeholt, weil sie in schweren Zeiten getragen und mir gezeigt haben: Gott ist doch da. Besonders durch die Leute, die mir teils stundenlang zugehört haben, habe ich Gott erlebt. Die Menschen, der praktisch gelebte Glaube aber auch die Lehre waren für mich ansprechend.

David Müller, LKG Hof

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir die persönlichen Daten nur in der Papierausgabe.

Wir danken für Ihr Verständnis!

Foto: pixabay

Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir die persönlichen Daten nur in der Papierausgabe.

Wir danken für Ihr Verständnis!

Foto: unsplash, Mike Labrum

Termine in den Bezirken

Bezirk Ansbach	2. - 29.12.		„Weihnachtszeitreise“ – Die Weihnachtsgeschichte mit allen Sinnen erleben am Lern- & Erlebnishof Fischer, Bernhardswinden 49, Ansbach (www.weihnacht-bhw.de)
	26.1.	10.00 h	Verabschiedung Kornelia Schelter mit Gottesdienst und Mittagessen
	16.2.	10.30 h	Brunch-Gottesdienst in der LKG Ansbach
	1.3.	19.30 h	Bibelseminar in Ansbach
	2.3.	10+14 h	Bibelseminar in Ansbach
Bezirk Bad Windsheim	8.12.	9.00 h	Adventsfrühstück
	15.12.	18.00 h	Musikalischer Abend zum 3. Advent mit SalzCHORn
	12.1. – 19.1.		Kreise ziehen - Gebet für die Region - Gebetswoche
	8.2.	19.00 h	Theaterabend „Wenn Gott nicht handelt“
	22.2.	14.30 h	Frauennachmittag „Gras drüber wachsen lassen? – wie seelische Wunden heilen“ Referentin: Utina Hübner
Bezirk Fürth	1.12.	14.30 h	Adventsgottesdienst
	1.1.	18.00 h	Neujahrs-Gottesdienst mit Abendmahl
	12.-19.1.		Allianz-Gebetswoche
Bezirk Helmbrechts	12.1.	14.00 h	Verabschiedung Prediger Benjamin Hopp
Bezirk Hof	8.12.	11.00 h	P3-Gottesdienst in der St. Lorenzkirche
	22.12.	10.00 h	Brunchtime
	19.1.	11.00 h	P3-Gottesdienst in der Johanneskirche
	26.2	10.00 h	Brunchtime
Bezirk Kitzingen	1.12.	14.30 h	Adventsfeier mit cjb
	1.1.	18.00 h	Neujahrsgottesdienst mit GR
	19.1.	18.00 h	Abschlussgottesdienst Allianzgebetswoche
Bezirk Kulmbach	30.11. - 1.12.		Teilnahme am Adventsmarkt
	22.12.	17.00 h	Open-Air-Gottesdienst im Schwedensteg mit anschließendem Wintergrillen.
	31.12.	17.00 h	Silvestergottesdienst
	17.1.	19.30 h	Allianzgebetsabend
	16.2.	14.30 h	Kirche Kunterbunt
Bezirk Naila	16.2.		Einweihung Gemeindesaal nach Sanierung des Brandschadens

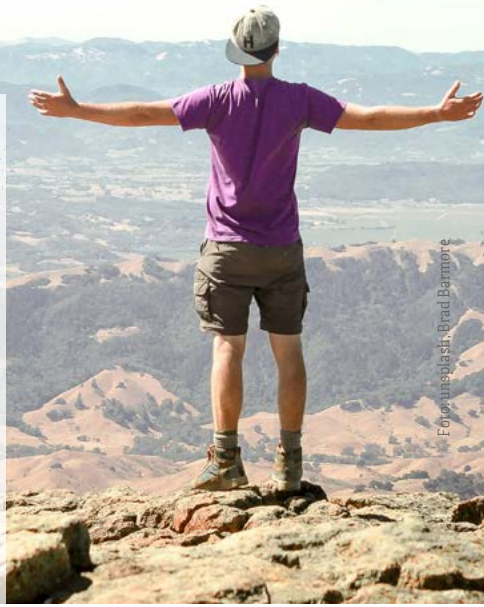
Bezirk Nürnberg	17.-19.1.		Männerwochenende Burg Hoheneck, Infos und Anmeldung bitte bei Dirk.moldenhauer@lkg.de
	24.1.	19.00 h	Alpha-Schnupperabend in der Strauchstraße
	7.2.	19.00 h	Start Alphatreffen. Nähere Infos bei dirk.moldenhauer@lkg.de
Bezirk Regensburg	1.12.	18.00 h	Adventsgottesdienst mit klassischer Musik, gestaltet von Ulrich Briem
	1.2.	13.30 h	Eröffnungsfeier Café „Zeit“
Bezirk Roth	1.12.	10.30 h	Gottesdienst mit den Fackelträgern, anschließend Bistro
	15.12.	14.30 h	Adventsfeier
	29.1.	15.00 h	Generation plus mit Artur Meneikis aus Hersbruck, Thema: “Rund um die Jahreslosung”
Bezirk Rothenburg	10.12.	14.30 h	Café der Begegnung
	14.1.	14.30 h	Café der Begegnung
	2.2.	10.30 h	Gottesdienst mit Daniel Ziegler von OpenDoors
	11.2.	14.30 h	Café der Begegnung
Bezirk Schwarzenbach	1.12.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst mit Daniel Wannenwetsch
	14.12.	19.00 h	JOY-Jugendgottesdienst
	18.12.	14.30 h	60-Plus "Weihnachtsfeier"
	20.12.	17.00 h	Familienweihnacht
	5.1.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst
	12.1.-17.1.		Allianzgebetswoche
	15.1.	14.30 h	60-Plus
	2.2.	18.00 h	ECHT?!-Gottesdienst
	15.2.	10.00 h	Workshop " Evangelistisch verkündigen" mit Matthias Rapsch
	16.2.	16.00 h	Jahresfest LKG Schwarzenbach
	19.2.	14.30 h	60-Plus
Bezirk Steindl	5.12.	19.00 h	FeierAbend für Männer
	12.12.	9.00 h	Frauenfrühstück
	2.1.	19.00 h	FeierAbend für Männer
	9.1.	9.00 h	Frauenfrühstück
	6.2.	19.00 h	FeierAbend für Männer
	13.2.	9.00 h	Frauenfrühstück
Bezirk Uffenheim	3.-5.1.		Gemeindefreizeit im Haus Friede, Burgambach
Bezirk Weißenburg	9.12.	19.00 h	Waldweihnacht auf der Wülzburg
	21.12.	18.00 h	Adventsandacht in der Spitalkirche
	13.-17.1.		Allianzgebetswoche, Gebetstreffen in verschiedenen Gemeinden

LANDESMITARBEITER-FORTBILDUNG

mit dem Thema „Berufung“

Die Landesmitarbeiterfortbildung 2025 findet am **25. Januar von 9.30 – 16 Uhr** in Puschendorf statt.

Diesmal mit dem Thema
„Berufung? Du wirst gesucht!“



Fotoinspiration: Brad Barmore

Wer weiß, wozu er da ist, lebt gesünder.
Wer innere Klarheit hat, kann sinnvoll handeln.
Wer seine Stärken kennt und auf der richtigen Position spielt, hilft seinem Team enorm.
Gemeinsam erkunden wir, warum Berufung wichtig ist und wie wir sie entdecken.

Unser Referent ist **Prof. Dr. Andreas Rauhut** vom Theologischen Studienzentrum Berlin.

Der Tag ist ein Angebot für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der LKG und dem cjb, für Mitglieder der Gemeinschaftsräte und Leitungskreise und alle Interessierten darüber hinaus.

Kosten des Tages: 25,- €, Anmeldung bitte bei der LKG-Geschäftsstelle, z.Hd. Gerhard Fehr. Waldstr. 1, 90617 Puschendorf, Tel. 09101/9020660, E-Mail: gerhard.fehr@lkg.

LKG
ejb
SPEKTAKULÄRE RETTUNG
Familientag 2025
04.03.2025 von 10 bis 15:30 Uhr
Die Halle Puschendorf

SAVE THE DATE!
connect
Das Gemeinschaftsfest
100 Jahre LKG
EIGENES PROGRAMM FÜR KINDER UND TEENS
4. MAI 2025
10:00 bis 16:30 Uhr
Konferenzhalle Puschendorf
mit Steffen Kern
und Tobias Kley u.v.m.
LKG
Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.
www.lkg.de

Pfingst – Singfreizeit in Puschendorf

ESB Bayern

10. – 15. Juni 2025

Musikalische Leitung: Musikreferent Thomas Wagler

Biblische Botschaft: Konrad Flämig

Ort: **Gästehaus Puschendorf**

Gemeinschaft erleben mit anderen Sängerinnen und Sängern, miteinander singen, Neues lernen, auf Gottes Wort hören, Gottes gute Schöpfung entdecken und einfach ausspannen.

Auch Nicht-esb-Mitglieder und Familien mit Kindern sind herzlich willkommen.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:
Egon Buchholtz, Tel. 09225/1425, egon.buchhotz@t-online.de

Save the Date:

Herbstsakademie

Bitte vormerken:

In 2025 starten wir erneut mit unser Kurzbibelschule, einer gemeinsamen Kooperation von LKG Bayern und der Diakoniegemeinschaft Puschendorf.

Diesmal als Herbstakademie vom **5.-9.11.2025** in Puschendorf. Der Hauptreferent in diesem Jahr ist **Martin Buchsteiner**, Leiter des Fackelträgerzentrums Tauernhof in Österreich.

CFR Freizeitprogramm für 2025

Ski- und Winterreisen

Villanders / Südtirol: Winterfreizeit nicht nur für Skifahrer im Verwöhnhotel Adler. **Anmeldeschluss 08.12.2024**	18.01. - 25.01.2025
Bay. Wald Schneeschuhtour I (bereits ausgebucht)	07.02. - 09.02.2025
Bay. Wald Schneeschuhtour II	21.02. - 23.02.2025

Erholungsreisen

Motorradtouren (optional bis 5.Mai)	30.04. - 04.05.2025
Kalabrien, Anmeldeschluss 15.02.2025	17.05. - 24.05.2025
Wienerwald für Senioren	27.06. - 06.07.2025
Oberstdorf, Freizeithaus Krebs	21.07. - 25.07.2025
Monbachtal (Schwarzwald), Bibel-Studientage	04.08. - 10.08.2025
Lago Maggiore, Baveno	21.09. - 25.09.2025
Zypern, Limassol	18.10. - 25.10.2025

Studien-/ Städte- Erlebnisreisen

Marokko-Rundreise mit allen wichtigen Sehenswürdigkeiten, die das Land zu bieten hat. **Anmeldeschluss 27.12.2024**	02.04. - 10.04.2025
Norwegen Schiffsreise mit der Reederei Havila in den bayerischen Osterferien. **Anmeldeschluss 30.12.2024**	15.04. - 27.04.2025
Mallorca Wandertour in der Tramuntana	21.04. - 28.04.2025
Türkei, Bibelstudienreisen, von Abraham bis Paulus	27.04. - 09.05.2025
Baltikum (Pfingstferien)	11.06. - 20.06.2025
Färöer (Sommerferien)	25.08. - 07.09.2025
Advent in Thüringen	05.12. - 07.12.2025

Familien

Vater – Kind Wochenende im Haus Friede, Steigerwald	23.05. - 25.05.2025
Thiessow / Rügen, Freizeithaus Ostsee	14.08. - 25.08.2025

Kinder, Jungschar

Hirschbergheim, Kinder 7-10 Jahre	02.08. - 09.08.2025
Reitzenstein, Mädchen 11-13 Jahre NEU	02.08. - 09.08.2025
Bobengrün für Jungen, 10-13 Jahre	02.08. - 10.08.2025

Teenager

MTB-Touren in Oberfranken, 16- 30 Jahre NEU	16.05. - 18.05.2025
Gamingfreizeit in der LKG Schwarzenbach, Jungs 12-16 Jahre NEU	03.08. - 09.08.2025
Steigerwald-WG im Freizeithaus Haag, 12-16 Jahre NEU	10.08. - 16.08.2025
Hungen Reiterhof, Mädchen 13-17 Jahre	27.08. - 05.09.2025

Junge Erwachsene

Norwegen, von 18 bis 30 Jahre	02.08. – 16.08.2025

Alle weiteren Informationen und Auskünfte erhalten Sie hier. Wir freuen uns auf Sie!

Christlicher Freizeit- und Reisedienst
Waldstr.1, 90617 Puschendorf, Tel. 09101-9020670, reisen@cfr.de, www.cfr.de